



DDH
DAS DACHDECKER-HANDWERK

SCHIEFER

Die Kunst
liegt im Detail

www.ddh.de

DDH 22.2008

DACH-KONVENT

Illustre Runde an
langer Tafel

BERLIN

Treffen in der Sanie-
rungshauptstadt

RHEINLAND-PFALZ

Ehrlicher Meinungs-
austausch

20. November 2008

 Rudolf Müller

Die historische, altdeutsch gedeckte Dachlandschaft wird durch die Kehlen geprägt.

Die Kunst liegt im Detail

SCHIEFER » Bei der Sanierung eines Rathausdaches hatte der Dachdecker eine Vielzahl an Gauben und Türmen einzubinden. Unter Beteiligung eines Sachverständigen wurden die Arbeiten in Altdeutscher Deckung regelkonform ausgeführt.

Herbert Gärtner

Wie schon in der DDH Ausgabe 18/2007, Seiten 12 bis 15, berichtet, wurden am Rathaus Koblenz umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an der Schieferdeckung durchgeführt. Ein Großteil der Flächen wurde komplett saniert, andere Teile blieben in ihrem Ursprung bestehen, es wurden lediglich die Gauben erneuert. Bei dem bis zu 300 Jahre alten historischen Rathaus mussten demgemäß auch denkmal-schutztechnische Belange berücksichtigt werden. Zu den Schieferarbeiten wurde der Autor als Sachverständiger beratend und Bau begleitend hinzugezogen.

Weiterhin waren Maler und Schreiner sowie Mitarbeiter der stadt-eigenen Denkmalschutzbehörde und des Landesamtes

für Denkmalschutz sowie ein Sachverständiger für Zimmerarbeiten involviert.

Dilettantische Gaubendeckung

Die Dachflächen über dem großen Saal und über dem Schängelplatz, welche eine Dachneigung von circa fünfzig Grad aufweisen, sollten bestehen bleiben, da die Konsistenz der Schiefer noch einige Jahrzehnte den Anforderungen gerecht werden wird. Die Gaubendeckungen waren jedoch fachtechnisch äußerst dilettantisch ausgeführt, sodass erhebliche Mängel und schon deutliche Schäden bestanden. Teilweise waren die Holzverschalungen einschließlich der Sparren angefault und nicht mehr verwertbar. Schiefertech-nisch bestanden hier zu geringe Höhenüber-

deckung, teilweise zu geringe Seitenüberdeckungen und eine deutlich zu niedrige Gebindesteigung. Bei den in Altdeutscher Deckung ausgeführten Arbeiten waren keine fachgerecht eingebundenen Kehlen vorhanden und auch in den Kehlsteinen bestanden zu geringe Höhen- und Seitenüberdeckungen. Daher wurde festgelegt, dass bei den Arbeiten alle Gauben zu sanieren waren, wobei die Dachflächen in ihrer Gesamtheit liegen bleiben konnten. Von den Gauben wurden 54 Stück saniert, rund ein Drittel mit Spitzgauben, der Rest mit Sattelgauben.

Bei dem logistischen Ablauf der Arbeiten wurde mit dem Amt für Stadtmarketing der Zeitplan abgestimmt, dass pünktlich zum Weihnachtsmarkt die Gerüste an



Gauben mit Verzierungen und den Zahlen an den Fenstern als Adventskalender.

Filigranarbeit mit Kehlsteinen mit geradem Bruch.



I BAUTAFEL

- Objekt:** Dachsanierung Historisches Rathaus I, Koblenz
Bauherr: Stadt Koblenz
Planer: Hochbauamt der Stadt Koblenz
Gutachterliche Betreuung: Dachdeckermeister Herbert Gärtner, ö.b.u.v. Sachverständiger, Rüscheid
Material: Moselschiefer
Hersteller: Rathscheck Schiefer und Dach-Systeme, Mayen-Katzenberg

dem Jesuitenplatz abgebaut werden konnten. Dies liegt insbesondere darin begründet, dass – abgesehen vom Platz für den Weihnachtsmarkt – die Gauben eine tou-

ristische Besonderheit darstellen, da die Gaubenfenster mit beleuchteten Zahlen versehen als Adventskalender fungieren.

Weiter musste vor den Arbeiten mit dem Landesamt für Denkmalschutz und einem Holztechniker festgelegt werden, inwieweit die seitlichen Holzverzierungen wieder verwendbar sind und repariert und modernisiert werden konnten. Die Holzverzierungen wurden demontiert, danach vom Dachdecker Metallwinkel als Unterlage eingebaut, die zugleich den Anschluss für die Schieferdeckung bildeten. Nach Restau-

ration der Verzierungen durch die Schreiner und Maler wurden die Holzteile auf das vorhandene Metallprofil geschraubt. Die Gaubenwangen konnten dann seitlich begedeckt werden, sodass noch ein kleiner Wasserlauf bestehen bleibt, der optisch von der Straße nicht zu erkennen ist.

Ausführung der Details

Die Dachgauben wurden nach folgendem Prinzip saniert: Nach der Demontage der Schiefer, auch an den Kehlen und den Übergängen in die betreffenden Dach-



Fertige Dachlandschaft am Schängelplatz: Fenster in den genutzten Teilen, Klappläden im Dachbodenbereich.



Dachlandschaft über dem Jesuitenplatz mit Sattel- und Spitzgauben sowie eingerüstetem Turm.

flächen, wurde das alte Holz demontiert und neue Sparren aufgebracht und die Fläche mit einer trockenen Holzschalung versehen. Die Vordeckung bestand aus diffusionsoffenen Unterdeckbahnen mit Nahtselbstklebung. Die Flächen wurden mit altdeutschem Moselschiefer der Größe 1/16 gedeckt. Die Wahl fiel auf diesen Schiefer, weil mit ihnen – auf der Haupt-

dachfläche auch vorhanden – ein annähernd gleiches Deckbild erreicht werden konnte.

Die Orte erfolgten fachregelgemäß als eingebundene Stichorte beim Anfangort und als Doppelort beim Endort. Nach Montage der Kehlchalungen wurden auch die Kehlen fachgerecht eingebunden gedeckt. Bei den Kehlen war gewünscht,

die Kehlsteine mit einem geraden Bruch zu versehen. Diese aus der Barockzeit stammende Art der Kehldeckung ist im Koblenzer Raum stark verbreitet, sie wurde bei den Sanierungen der Hauptdachflächen eingesetzt und ist an den anderen Dachflächen des Rathauses ebenfalls vorhanden.

Die Befestigung der Schiefer erfolgte mit Edelstahlschraubstiften. Ab einer Steinhöhe von 24 Zentimeter und bei allen Kehl- und Anschlusssteinen wurde die Befestigung mit mindestens drei Stiften durchgeführt.

Die Sattelkehlen wurden von der kleinen in die große Dachfläche gedeckt, so entstand – je nach Ausrichtung der Kehle – entweder ein zwangloser oder ein mit Schwärmer eingebundener Übergang. Die Gaubenseiten wurden – wie schon vorher vorhanden – mit eingebundenen eingehenden Wangenkehlen ausgeführt. An der Traufe wurde jeweils ein Tropfblech eingebaut und die traufseitigen Anschlüsse an die Gaube mit mindestens zwei Millimeter dickem Blei ausgeführt. Hier wurden ein Brustblech und eine Fensterbank eingebaut, danach die Bleiteile mit Patinieröl behandelt. Die Maler mussten die sichtbar bleibenden Holzteile vor- und mit der gewünschten Farbe nachbehandeln.

Nach Abschluss der Arbeiten wurden die Dachflächen von Moos und Flechten gereinigt, sodass die umfangreichen Sanierungsarbeiten kaum eine optische Differenz zu den belassenen Dachflächen erkennen lassen.

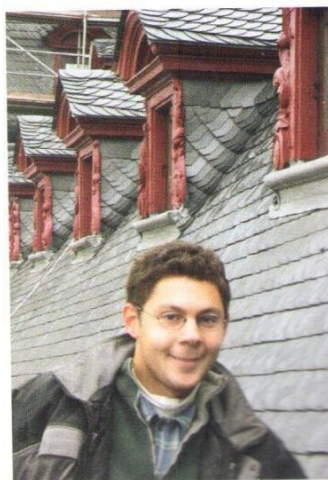
I STATEMENT

Runder oder kurzer Bruch

Dachdeckermeister **Markus Berg**:

„Obwohl wir sehr viele Erfahrungen im Bereich Denkmalschutz und speziell bei der Altdeutschen Deckung haben, war dieses Projekt etwas Besonderes für mich. Regional typisch bin ich es gewohnt, Kehlen mit rundem Bruch zu decken. Vorher hatte ich nie eine Kehle mit geradem Bruch gedeckt, aber von Gaube zu Gaube wurde es eine Selbstverständlichkeit, sodass ich es mittlerweile zu einer Geschmacksfrage erkläre.“

Es galt einen engen Terminplan einzuhalten, um einen Teil der Gauben als Adventskalender für den Koblenzer Weihnachtsmarkt zu nutzen. Dadurch waren die regelmäßigen Vor-Ort-Termine mit dem Sachverständigen besonders hilfreich, sodass Details sofort geklärt und Missverständnisse gar nicht erst auftreten konnten.“



Türme mit Besonderheiten

Die Türme, welche an den Ecken des Rathauses stehen, wurden ebenfalls saniert. Auch hier war ein partielles Sanieren des Holzwerkes erforderlich. Die Deckung erfolgte aufgrund der besonderen Form (Bombierung) mit einigen Eigenheiten. Die im oberen Bereich der Dachflächen immer geringer werdende Dachneigung musste bei der Ausführung Berücksichtigung finden. Da aus optischen und denkmalschutztechnischen Gründen ein Unterdach in diesem Bereich nicht eingebaut werden konnte, wurden hier weitere Zusatzmaßnahmen für die Fläche erforderlich, um das Risiko der flachen Neigung zu kompensieren.

Als Vordeckung wurde eine Polymerbitumen-Kaltklebeschweißbahn in drei Millimeter Dicke gewählt und die Höhen- und Seitenüberdeckung der Schiefer um jeweils dreißig Prozent erhöht. Diese Mehraufwendungen reichen bei den relativ kleinen Flächen aus, um eine erhöhte Sicherheit zu erzielen. Auch hier erfolgten die Deckungen der Orte fachregelgerecht mit eingebundenen Stichorten beziehungsweise am Endort mit Doppelorten. Die Sattelkehlen wurden ebenfalls von der kleinen in die große Fläche gedeckt und eingebunden.

Im Gaubenwangenbereich konnte aufgrund der Steilheit und der geringen Fläche der Gauben kein Schiefer befestigt

Autor

Dachdeckermeister **Herbert Gärtner** ist von der Handwerkskammer Koblenz bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Dachdeckerhandwerk.



Schlagworte fürs DDH Online-Archiv auf www.ddh.de:

Altdeutsche Deckung, Dachgaube, Denkmalschutz, Schieferdeckung.

werden, sodass hier ein gesamtes Zinkblech als Metallunterlage eingebaut und die Ortdeckung angeschlossen wurde. Die Überdeckung über den mindestens 1,5 Millimeter breiten Falz beträgt bei dem steilen Dach zehn Zentimeter. Nach Abschluss der Dachdeckerarbeiten am Turm wurde die jeweilige Turmbekrönung erneuert und montiert.

Fazit: Kooperative Zusammenarbeit

Bei der Sanierung der Schieferdeckung am Rathaus in Koblenz wurden bei der Deckung von Türmen und Gauben individuelle Lösungen gewählt, zum Beispiel Verlegetechniken aus dem Barock. Dieses war nur möglich, weil sich Bauleitung, Dachdecker und Sachverständiger über jedes Detail genauestens informiert und abgestimmt hatten. Nur so konnte ein fachlich gutes, allen Ansprüchen gerecht werdendes Ergebnis erzielt werden. <<

I BUCHTIPP

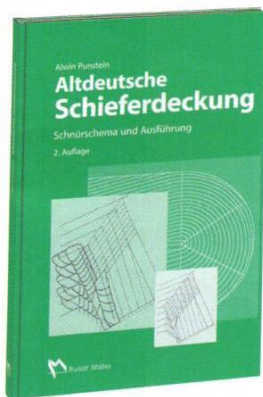
Altdeutsche Deckung – Schnürschema und Ausführung

Die altdeutsche Schieferdeckung zeichnet sich durch eine große Vielfalt an gestalterischen Möglichkeiten aus und stellt hohe Anforderungen an den planenden Architekten und den ausführenden Dachdecker. Das Werk „Altdeutsche Schieferdeckung“ hilft Dachprofis bei der täglichen Arbeit und unterstützt den Nachwuchs in der Aus- und Weiterbildung im Dachdeckerhandwerk.

Altdeutsche Schieferdeckung. Schnürschema und Ausführung

Alwin Punstein. 2005. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. 162 Seiten mit 258 Abbildungen. Format DIN A4. Gebunden. 39,- Euro. ISBN 978-3-481-02113-9.

Zu bestellen bei: Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Telefon: 0221 54 97-120, Telefax: 0221 54 97-130, service@rudolf-mueller.de, www.baufachmedien.de.



Heben leicht gemacht!

Alu-Krane

- ✓ Aufbau auf LKW oder Anhänger
- ✓ Nutzlast 800 bis 6.000 kg
- ✓ Förderhöhe von 25 bis 41 m
- ✓ Moderne SPS Steuerung



Schrägaufzüge

- ✓ Kraftvoll und robust
- ✓ Förderhöhe von 18 bis 36 m
- ✓ Nutzlast 150 bis 270 kg
- ✓ Schlittengeschwindigkeit bis 55 m/min



Leiterlifte

- ✓ Steckbare Lifte für Baumaterial
- ✓ Förderhöhe max. 20 m
- ✓ Nutzlast zwischen 150 und 250 kg



Weitere Infos unter
www.boecker-group.com
oder Tel. 0 23 89/79 89-0

Albert Böcker GmbH & Co. KG
Lippestraße 69 · D-59368 Werne
Fon +49 (0) 23 89/79 89-0
Fax +49 (0) 23 89/53 22 04
Mail boecker@boecker-group.com